



... wäre da nicht das Holzkreuz

Froh sind nur die Farben: 30 Frauen in bunten Wetterjacken ducken sich unter ihre bunten Regenschirme und ziehen durch das graue, aufgeweichte Kylltal. Eine besonders tapfere Wandergruppe vom Eifelverein, würde der Beobachter am Wegesrand sagen — wäre da nicht das Holzkreuz, das die vorderste Pilgerin trägt.

Seit zehn Jahren pilgern die Frauen aus Elsdorf (Rhein-Erft-Kreis) zum Grab des Apostels Matthias in der gleichnamigen Basilika im Trierer Westen. Zehn Jahre sind nicht viel gemessen an der Jahrhunderte alten Wallfahrtstradition, die vor allem am Niederrhein bis heute gepflegt wird. Doch anfangs hätte in der Pfarrgemeinde kaum einer gedacht, dass die Frauengruppe jedes Jahr aufs Neue an die Mosel aufbrechen würde, bekannte auch Pfarrer Rainer Kalina beim Gottesdienst zum Auftakt der Wallfahrt. Die Osterfrauen, wie sie sich selber nennen, waren quasi als Konkurrenzveranstaltung zur Elsdorfer Matthiasbruderschaft gestartet, die bis heute ausschließlich Män-

nern vorbehalten ist. Sie ließen sich von der Wallfahrtbegeisterung der Männer anstecken und setzten das Motto in die Tat um: Was die schaffen, können wir auch. Was folgte, waren zehn Fußwallfahrten voller Blasen

Seit 10 Jahren pilgern Elsdorfer Frauen zum Apostelgrab nach Trier

und Wetterkapriolen, aber auch voller Freude und geistlicher Einkehr.

„Es ist schon ein sehr intensives Gefühl, nach drei harten Tagen mit der Prozession in die Matthias-Basilika einzuziehen und dabei ‚Großer Gott, wir loben Dich‘ zu singen“, berichtet Anne Seifert, eine der evangelischen Pilgerinnen in der Gruppe. „Aber auch das Unterwegssein auf dem gemeinsamen Weg ist eine tolle Erfahrung“. Und zu diesem Weg gehören neben den Gesprächen Gottesdienste, Lieder, Kurzandachten, Rosenkranzgebete.

Therese Schönfeld betont dagegen,

dass die Wallfahrt auch eine Mission hat: „Wir tragen unsere Anliegen und die unserer Familien und Freunde nach Trier und beten dort für sie.“

„Ich finde die Gemeinschaft unter diese vielen verschiedenen Frauen einfach toll“, erklärt Julia Schlang, mit 19 die Benjamina der Gruppe, in der ansonsten Mütter und jung gebliebene Großmütter das Bild bestimmen. Einkehrtage in Gottes freier Natur, freundschaftlicher Austausch mit den Pilgerschwestern, sportliche Belastungsprobe: Davon wollten die Elsdorfer Frauen dieses Jahr die doppelte Dosis, verlängerten ihre Jubiläumswallfahrt um drei Tage und legten den Heimweg ins Rheinland ebenfalls überwiegend zu Fuß zurück.

GUIDO STEFFEN



Unterwegs bei Wind und Wetter. Wallfahrer müssen Durchhaltevermögen haben, besonders wenn die Blasen an den Füßen schmerzen.